



**Beginn der Entenschlucht**



**rechts oder links?**



Reiseroute: Cañon del Pato, „Entenschlucht“

Nächste Ziele: Trujillo, Mochina Pyramiden, Huanchaco

Peru, 18.04. – 19.04.2012



Hallo!

Um 06:30 Uhr kriechen wir aus unseren warmen Schlafsäcken. Wir entscheiden uns, wieder an den Pazifik zu fahren. Vor uns liegt eine der abenteuerlichsten Strecken in Peru. Wir folgen dem Rio Santa von Yungay bis zum Delta. Das Tal wird stetig enger und mündet einige Kilometer nach Caraz in den Cañon del Pato. Dieser schmale Canyon trennt die Cordillera Negra und die Cordillera Blanca. Teilweise liegen nur wenige Metern zwischen den beiden Gebirgszügen. Die dreckig braunen Wassermassen des Rio Santa stürzen sich laut tosend durch die „Entenschlucht“. Durch 38 Tunneln, nur grob in die Felswand gehauen, folgt die Piste der ehemaligen Eisenbahntrasse. Rechts geht es steil in den bodenlosen Abgrund zum gurgelnden Fluss hinunter, links türmen sich senkrechte Felswände.

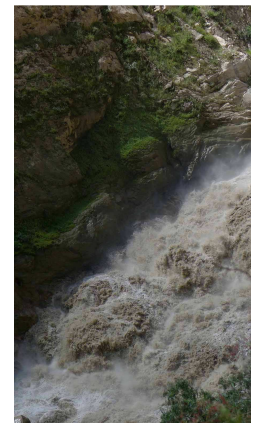
Nur eine schmale Fahrspur muss sich der Verkehr teilen. Wir sind froh, bei Gegenverkehr immer eine Ausweichstelle zu finden. Einmal kommt uns gerade ein LKW aus einem der Tunnel entgegen. Trifft man sich in der dunklen Röhre, muss einer zurücksetzen. Das bleibt uns erspart. Besonders abenteuerlich finden wir es, wenn in den Tunneln auch noch Kurven auftauchen. Wir hupen viel, aber unsere klingt nur wie eine Tröte. Auch unsere Scheinwerfer schaffen es nicht, die Tunnel vernünftig zu beleuchten. So fahren wir langsam hupend weiter. Garniert ist diese schwindelerregende Piste noch mit vielen Schlaglöchern und Geröll vom letzten Erdbeben. Kaum zu glauben, dass es sich hier um eine Hauptverbindungsstrecke zum Meer handelt.

Nach 40 Kilometern weitet sich das Tal etwas. Die Landschaft bleibt atemberaubend. Die Felswände schimmern nun in den verschiedensten Rot- und Brauntönen und bilden einen tollen Kontrast zum endlich wieder blauen Himmel. Stunde um Stunde folgen wir holpernd dem Rio Santa durch sein wunderschönes Tal. Aber irgendwann ist es einfach genug mit Natur und Holperpiste. 70 Kilometer vor Chimbote freuen wir uns über die Teerstraße. Der Rio Santa wird jetzt breiter und träger und versorgt das Tal mit Wasser für die Landwirtschaft. Bei Santa treffen wir wieder auf die Panamericana und biegen Richtung Norden ab.

Nach den schneebedeckten Bergen und dem zuletzt grünen Tal des Rio Santa fahren wir nun durch Bilderbuchwüste. Hohe graue Sanddünen säumen beide Seiten der Panamericana. Größer könnte der Kontrast in nur 145 Kilometern nicht sein. Wir können der Versuchung natürlich nicht widerstehen, legen den Allrad ein und pflügen durch den Sand um uns einen Schlafplatz in den Dünen zu suchen. Wir fühlen uns jetzt wie in einem Saharaurlaub.

Liebe Grüße von Diana, Rüdiger und Sally

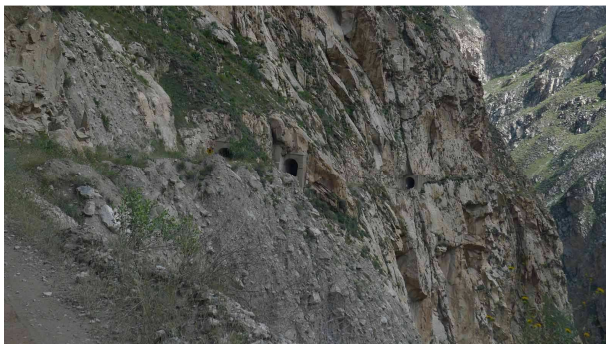
PS: Im nächsten größeren Ort haben wir eine lautere Hupe und Zusatzscheinwerfer gekauft...



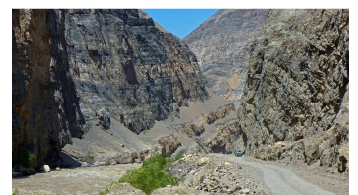
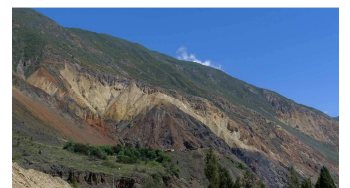
**tosend und laut**



**braunes und schwarzes Wasser**



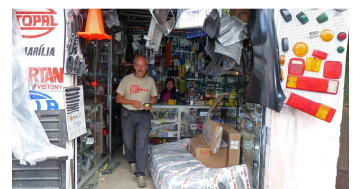
**Schwindel erregende Steilhänge**



**am Dünenkamm**



**Diana hat nichts mitgenommen  
(hohe Strafen in Peru)**



**da schlagen Männerherzen  
höher...**